

Serdar Somuncu zum fünften Mal in Beeskow

Bemerkenswerte Veranstaltung in der Burg

Beeskow. „Kleines Burgtheater“ am 24. Februar 1993. Premiere des chinesischen Monolog-Stückes von Dario Fo „Geschichte einer Tigerin“ mit Serdar Somuncu. Genau besehen war es die Geschichte eines rot-chinesischen Soldaten, der, schwerverwundet von seinen Kameraden zurückgelassen, auf wundersame Weise von einer Tigerin genährt und gesundgepflegt wird. Es entsteht eine Mensch-Tier-Symbiose, die sich als dauerhaft erweist. Schließlich gehen die Tigerin und ihr Junges in ein Dorf und helfen dort, sämtliche Feinde zu vertreiben. Nach dem Motto „Wer den Tiger hat, hat Glück“.

Die Geschichte wird aus der Sicht des Soldaten erzählt und scheint ein modernes chinesisches Volksstück zu sein. Im Vorwort verlangt der Autor das gelegentliche Mittun des Publikums. Es soll Tigerin und kleiner Tiger sein und gelegentlich mal fauchen.

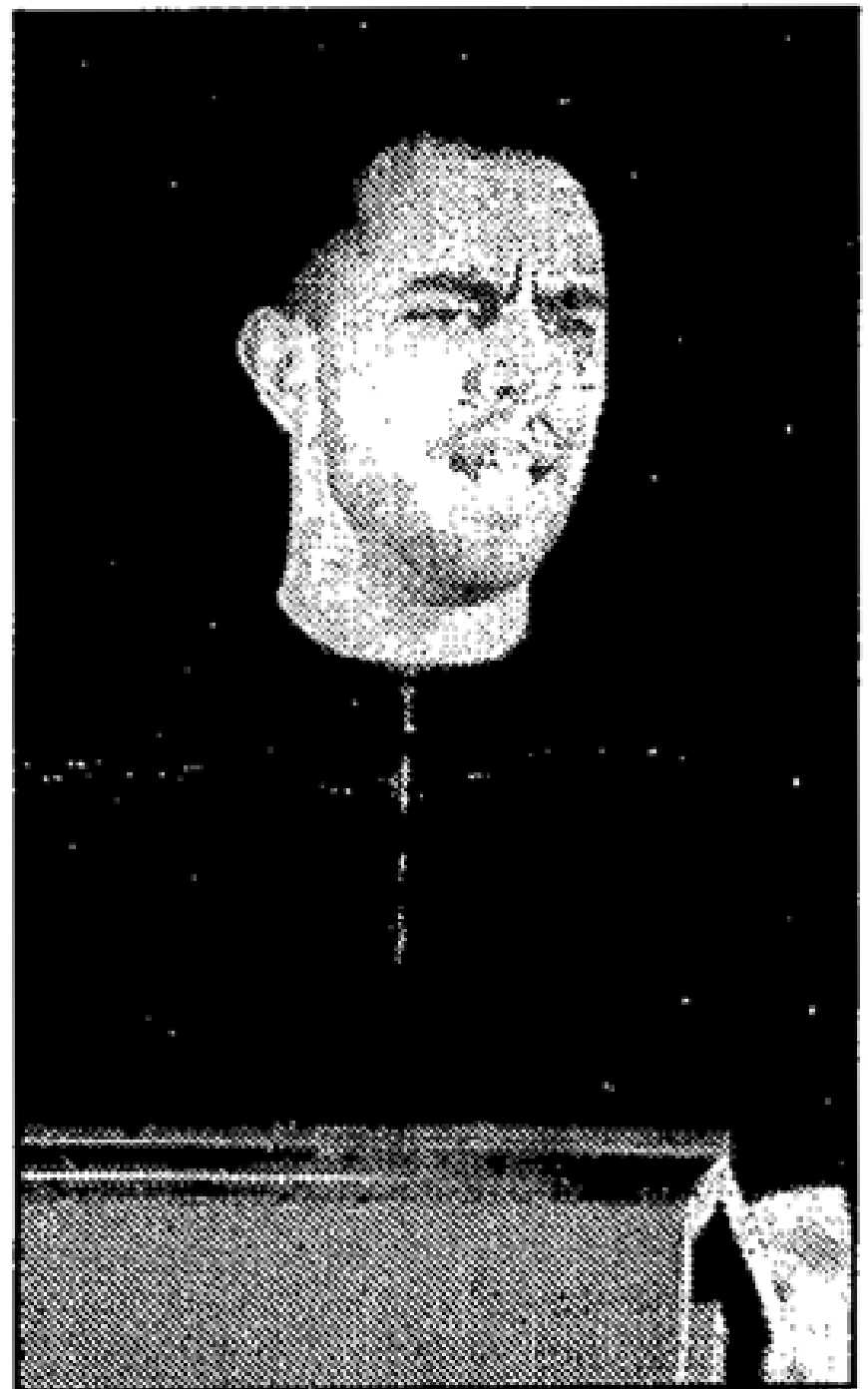
Das Werk hat eine deftige, bildhafte, zum Teil naturalistische Sprache, ist spaßig und ernst wie das Leben und endet surrealistisch-satirisch. „Die Tiger müssen weg. Sie haben keine Dialektik“, schimpft ein Parteifunktionär. Aber die Leute wollen sich von den Tigern nicht trennen, verfrachten sie in den Hühnerstall, wo sie gar das Krähen lernen.

Serdar Somuncu konnte das Stück aus urheberrechtlichen Gründen, wie er sagte, nicht spielen. Darum las er es vor. Aber nie, ohne sein stimmliches und schauspielerisches Talent einzusetzen. Der junge Türke, der ein Musik- und Schauspielstudium absolviert hat, seit zwölf Jahren spielt und seit fünf Jahren Chef des insgesamt 35 Mitglieder zählenden Unternehmens „Musik + Theater“ in Neuss im Rheinland ist, war nunmehr zum fünften Mal in Beeskow und kommt gern hierher. Hat unter den Jugendlichen bereits so etwas wie eine Fangemeinde, die sich zu erweitern scheint. Der

größte Teil der ca. 40 Besucher waren Schüler. Nach der Aufführung gab's ein Gespräch, an dem sich auch ein Gastschüler aus Amerika beteiligte. Somuncu erzählte von sich und seiner Arbeit und ging geschickt auf sein junges Publikum ein. Er beantwortete u. a. Fragen zur Sprach- und Stimmtechnik und zu dem vorgetragenen Stück. Das gelegentliche Mitfauchen empfand das junge Publikum nicht albern oder konzentrationsstörend. Karsten Damm meinte mit politischer Hintergründigkeit: „Wann sonst fauche ich denn mal?“

Übrigens ist Beeskow in Somuncus Terminkalender bereits wieder vermerkt. Am 22. April 1993 gastiert er hier mit dem Stück „Offene Zweierbeziehung“. Wäre ihm zu wünschen, daß dann noch mehr Interessenten den Weg zur Burg gehen.

GERDA WEINERT



Serdar Somuncu Foto: K.-H. Arendsee